

### 1. Vorbereitung

Die Bewerbungsfrist für ein Wintersemester an der University of Guelph ist Ende Januar, allerdings beim Fachbereich 10. Unter diesem Link <http://www.fb10.uni-bremen.de/bikgs/kanadastudium.aspx> sind alle Fristen und Bewerbungsunterlagen zu finden. Man sollte sich auf jeden Fall rechtzeitig zu einer Bewerbung entscheiden, da sowohl ein Englisch-Sprachnachweis als auch ein Empfehlungsschreiben notwendig sind. Als Englischnachweis habe ich den IELTS-Test absolviert. Darauf kann man sich selbstständig (und kurzfristig – ich hatte 2 Wochen) vorbereiten und den Test in der Volkshochschule Bremen ablegen. Allerdings dauert es eine Woche, bis der Test korrigiert ist. Die Unterlagen werden einem per Post zugesandt. Mein Test fand Mitte Januar statt, alles hat bei mir noch rechtzeitig funktioniert. Kurz nach der Bewerbung beim FB 10 habe ich mich dann auf ein PROMOS Stipendium beworben. Diese Bewerbung ist beim Fachbereich 2 bei Frau Dr. Krause für Biologie einzureichen. Geht auf jeden Fall persönlich bei ihr vorbei und erkundigt euch über die Unterlagen und Anforderungen, das erhöht eure Chancen enorm. Frist hierfür ist der 1. März. Beide Bewerbungen werden über mobility online eingereicht, es muss ein Account erstellt werden und im Portal werden dann zwei separate Bewerbungen erstellt. Bei einer erfolgreichen Bewerbung werden die Unterlagen an die University of Guelph weitergegeben, ihr müsst euch nicht noch einmal bewerben. Alle weiteren Fristen werden per Mail mitgeteilt.

### 2. Formalitäten im Gastland

Für nur ein Auslandssemester in Kanada ist kein Visum erforderlich. Man kann bis zu 6 Monate mit einem ETA (electronic travel authorization) dort verbringen. Dieses muss vor Einreise auf der Internetseite der kanadischen Regierung beantragt werden und kostet nur ein paar Dollar. Auf jeden Fall ist es wichtig, den „Letter of Acceptance“ der University of Guelph ausgedruckt mitzunehmen, sodass man ihn an der Grenze vorzeigen kann. Wer länger als 6 Monate in Kanada studieren will, braucht ein Study Permit.

Eine Krankenversicherung ist über die University of Guelph abgeschlossen, sie ist bereits ab dem ersten August gültig und geht bis Ende Dezember. Durch sie werden zum Beispiel Physiotherapiesitzungen bis zu 80% übernommen.

Ein Bankkonto habe ich mir nicht zugelegt, meine Miete konnte ich in bar bezahlen. Es ist auf jeden Fall wichtig, eine Kreditkarte oder auch mehrere zu besitzen und sie vorher für Kanada freizuschalten. Bei der Sparkasse Bremen gibt es eine gebührenfreie Prepaid-Kreditkarte. Für alle Fälle sollte man in Betracht ziehen, eine Zweite zu besitzen. Grundsätzlich lässt sich in Kanada fast alles mit Karte bezahlen, selbst geringe Beträge.

### 3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule



Johnston Hall, University of Guelph

Die University of Guelph liegt ca zwei bis drei Stunden von Toronto entfernt und ist eine Universitätsstadt. Die Orientierungswoche für internationale Studierende ist noch vor der allgemeinen O-Woche und sehr hilfreich, da der Campus noch leer ist. Eine Teilnahme ist empfehlenswert, da man bereits sehr viele neue Leute kennenlernt. Weil alle Austauschstudierenden neu sind, findet man schnell Freunde. Es gibt einige Informationen über die Uni und die Stadt. Es empfiehlt sich, diese Zeit zu nutzen um seinen Studentenausweis abzuholen (Reisepass ist

erforderlich) und seinen internationalen Advisor kennenzulernen. Hier kann man Hilfe in jeder Form erhalten und zum Beispiel sein Learning Agreement unterschreiben lassen. Zur normalen O-Woche reisen dann alle Erstis an und es finden Veranstaltungen, sowohl akademischer und informativer als auch unterhaltsamer Natur, statt. Es ist eine große Hilfe um noch mehr über das kommende Semester zu erfahren, aber einige Veranstaltungen sind speziell für Erstsemester gestaltet und waren somit für mich überflüssig.

Das ganze Semester über werden Veranstaltungen für Austauschstudierende angeboten. Ein Newsletter wird per Mail rumgeschickt. Viele dieser Angebote dauern nur ein paar Stunden lang und können eine lohnenswerte Erfahrung sein. Ich habe mich außerdem für das Link-Programm angemeldet. Hierbei werden Austauschstudierende mit einem kanadischen Studierenden „gelinkt“, was helfen soll, sich an der Uni zurechtzufinden und sich kulturell auszutauschen. Meine Partnerin studiert im Master Biologie und wir haben viele Sachen zusammen unternommen wie z.B.



Kanu fahren im Algonquin Park

Schlittschuhfahren, Ausflüge oder uns einfach nur auf einen Kaffee getroffen. Außerdem gibt es mehrere Cafés/Bars auf dem Campus, die zum Beispiel Trivia- Abende veranstalten. Es gibt eine unendliche Anzahl von Clubs, die sich in der O-Woche vorstellen, und es empfiehlt sich, einfach seine Mailadresse anzugeben, wenn man interessiert ist, dann kommt man in den Verteiler und bekommt alle Informationen. Ich war Mitglied im Outdoorsclub, im Wildlifeclub und im Botany Club, um nur einige zu nennen. Für jedes Hobby bietet sich ein Club an, jede Sportart und jede Religion ist vertreten. Die meisten Ausflüge außerhalb von Guelph habe ich über Clubs gemacht. Ich war

im Algonquin Provincial Park Kanu fahren (zweimal, mit dem Outdoors Club und dem Wildlifeclub), habe einen Wochenendtrip zu den Blue Mountains gemacht. Aber es gibt auch kleinere Tagesausflüge: zu den Royal Botanical Gardens, den Niagarafällen, dem Butterfly Conservatory und ein Reitausflug. Alle diese Trips kosten nur Spritgeld und manchmal Eintritt, bei den längeren Ausflügen außerdem Verpflegung.

#### 4. Kurswahl und Kursangebot

Im Frühjahr habe ich begonnen, mich nach Kursen umzuschauen. Man kann sich nicht selbst für Kurse eintragen, sondern nur eine Liste mit Favoriten abgeben. Auf dieser Basis habe ich dann auch mein Learning Agreement erstellt. Ich wurde von meinem Advisor in mehrere Kurse eingetragen, allerdings hatte ich eine Überschneidung im Stundenplan und musste dann noch einmal etwas austauschen. Alles ist per Mail regelbar. Das Kurssystem ist anders als an der Uni Bremen, alle Studierenden können frei aus dem gesamten Angebot wählen. Nur an wenigen Pflichtveranstaltungen muss man teilnehmen. Um mir die Kurse für die Profilmodule im Bereich „molekulare Biowissenschaften“ anrechnen zu lassen, habe ich 15 CP (1.25 kanadische Credits) in diesem Bereich belegt. Das Modul „Analytical biochemistry“ (BIOC\*3570) gibt einen guten Überblick über Methoden in der Biochemie, teilweise haben sich Inhalte überschritten mit dem, was ich bereits gelernt habe. Das war jedoch nicht weiter schlimm. Das Labor hierfür ist sehr gut ausgestattet und ergänzt die Vorlesung. Außerdem habe ich das Modul „Microbial Cell Biology“ (MICR\*4520) belegt. Das ist nur eine Vorlesung und hat keinen Laboranteil. Trotzdem war es sehr interessant: Bakterielle Zellvorgänge, die immer im Licht von potentiellen Anwendungen von Antibiotika beleuchtet wurden, wurden behandelt. Zusätzlich haben wir eine Midterm-Klausur über ein aktuelles Paper geschrieben, was mich persönlich sehr viel weitergebracht hat. Nicht für die Profilschiene, sondern als PM1 werde ich mir „Plant Functional Ecology“ (BOT\*3050) anrechnen lassen. Das Praktikum hierfür hat auf einer Wiese und in zwei Wäldern stattgefunden, die sich alle auf dem Campusgelände befinden. Anfänglich hat es sich mit Inhalten aus Ökologie aus dem 4 FS überschritten, die Vorlesung hat im ersten Abschnitt die Geschichte der Pflanzenökologie behandelt und ist dann später auf verschiedene Aspekte von pflanzlichen Lebensräumen eingegangen. In der Mitte des Semesters habe ich nichts Neues gelernt, all die Inhalte waren mir bekannt aus Botanik oder Pflanzenphysiologie. Nur der letzte Teil, der alles wieder in einen ökologischen Kontext gebracht hat war sehr interessant. Der spannendste und außergewöhnlichste Kurs den ich belegt habe ist „Lab Studies in Ornithology“ (ZOO\*4920). Dieser Kurs findet nur im Labor statt, hat keine Vorlesung und geht nur über ein halbes Semester. Bereits am ersten Wochenende im Semester sind wir in das Long Point Bird Observatory gefahren und haben dort zugesehen wie Vögel eingefangen und beringt werden. Einige Wochen später haben wir das selbe im Arboretum auf dem Campus der Uni gemacht und



Brown-breasted Nuthatch beim Beringen im Arboretum

lernten wie man die Vögel korrekt hält und behandelt. Im Labor wurde mit ausgestopften Vögeln und Skeletten gearbeitet, und es gab die Möglichkeit einen Vogel zu sezieren. Der Laboranteil ist sehr selbstständig und alle Anweisungen und Aufgaben waren im Laborbuch. In diesem Kurs gibt es einige Assignments, die wie Hausarbeiten sind, was für mich eine komplett neue Prüfungsform darstellte. In meinem fünften Kurs „Introduction to Programming“ (CIS\*1500) haben wir uns mit den Grundlagen des Programmierens beschäftigt. Diesen Kurs werde ich mir nicht anrechnen lassen können, da ich bereits alle General Studies für den Bachelor belegt habe, aber ich habe hier sehr viel gelernt. Ich kann nur empfehlen, vom vielseitigen Angebot der Uni Guelph zu profitieren, und zum Beispiel einen Sprachkurs oder einen First-Year Kurs in einem anderen Bereich zu belegen. Insgesamt habe ich dieses Semester 30 CP studiert, was fünf Kursen entspricht. Man muss aber nicht so viele Kurse belegen, drei oder vier sind auch in Ordnung. Das Workload ist größer als an der Uni Bremen, durch viele Hausarbeiten, Laborberichte und Midterms habe ich fast das ganze Semester immer irgendwelche Aufgaben oder Abgaben gehabt. In den ersten zwei Wochen des Semesters kann man beliebig Kurse hinzufügen und abwählen, ich empfehle auf jeden Fall von



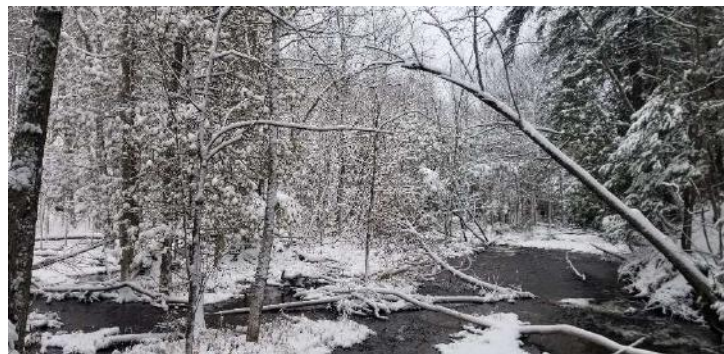
Canada Night an der Uni Guelph

dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen und sich in so viele Kurse wie möglich zu setzen und anzuschauen. Bis Anfang November kann man noch beliebig Kurse abwählen. Das Niveau in den Kursen ist generell anders als in Deutschland. Dadurch, dass der Bachelor 4 Jahre geht und es nicht so viele Pflichtmodule gibt, sind einige Kurse des dreier Niveaus (wie BOT\*3050) eventuell Wiederholung. Daher keine Scheu vor den Kursen im vierer Level, ich bin dort gut zurechtgekommen.

#### 5. Unterkunft

Auf dem Campus gibt es jede Menge Studentenwohnheime, die allerdings meist teurer sind als Off-Campus living. Daher habe ich mich dazu entschlossen, eine Wohnung außerhalb des Campus zu finden.

Das stellte sich allerdings als sehr schwierig heraus, da die meisten Wohnungen nur für 8 Monate, also zwei Semester (September bis April) vermietet werden. Außerdem wollen die meisten Vermieter eine persönliche Vorstellung/Besichtigung. Ich habe drei Tage bevor ich in Guelph angekommen bin über Skype eine Zusage für mein Zimmer bekommen. Ich habe ca. 3 km vom Campus entfernt gelebt, in einem Haus mit einer anderen Studentin und zwei jungen arbeitenden Frauen. Das Zimmer war im Vergleich zu Bremen sehr teuer (\$650, ca. 430 Euro), hatte aber Möbel und ich konnte meine Miete in Bar bezahlen. Was ich später von den Studentenwohnheimen mitbekommen habe, war sehr gemischt. Es gibt dort z.B. in der Küche meist kein Geschirr und Töpfe, und die East Residence Towers sind auch nicht schön eingerichtet, dafür hat man einen schönen Blick über den Campus. Die Town Houses dafür sind sehr schön und etwas abseits. Wenn man mutig genug ist, das kleine Risiko einzugehen, etwas Kurzfristiges zu finden, ist es auf jeden Fall lohnenswert nicht auf dem Campus zu wohnen. Ich habe die ersten zwei Nächte in Guelph in einem AirBNB verbracht, da mein Zimmer erst am 1. September fertig war.



Cabin Trip in den Blue Mountains



## 6. Sonstiges

Ich bin bereits einen Monat vor meinem Semester in Guelph in Kanada angekommen und bin mit der zweiten Austauschstudentin aus Bremen gereist. Wir sind nach Vancouver geflogen und sind von dort aus nach Vancouver Island gereist. Dann haben wir den ViaRail Zug nach Jasper genommen, in die kanadischen Rocky Mountains. Dort haben wir eine Woche gezeltet und gewandert, danach sind wir mit dem Bus nach Banff gefahren, wo wir 4 Tage verbracht haben.



West Coast Trail, Ucluelet, Vancouver Island

Danach sind wir nach Edmonton gefahren, wo wir wieder in den Zug gestiegen sind, und von dort aus den ganzen Weg nach Toronto gefahren, was ca. dreieinhalb Tage dauert. Der Zug bietet eine ganz andere Art des Reisens, was mir sehr gut gefallen hat. Man lernt unterwegs viele Leute kennen und die Landschaft ist wechselhaft und sehr sehenswert. Das Schlafen in der Economy-Class ist nicht so bequem wie in einem Bett, aber die Sitze sind sehr gut und für diese Reise gemacht. Die Westküste Kanadas ist von der Landschaft und Natur

nicht mit Ontario zu vergleichen, es gibt Regenwälder und wunderschöne Strände. Die Rocky Mountains sind wunderschön und majestätisch, und morgens im Zug aufzuwachen und diese einzigartige Aussicht zu haben ist ein Traum. Leider war das Wetter nicht so gut als wir dort waren, durch Waldbrände in British Columbia ist Smog in der Luft, was die Sicht erheblich beeinträchtigt. Wenn ihr Zeit habt vorher und/oder nachher zu reisen (im Dezember habe ich eine Reise nach Quebec und Nova Scotia geplant), empfehle ich auf jeden Fall die Zeit zu nutzen und das ganze entsprechend rechtzeitig zu planen.

## 7. Was ist tunlichst zu vermeiden?

Macht euch keine Sorgen über die Kurswahl. Wie gesagt, es gibt zwei Wochen Zeit, um alle Kurse noch einmal zu ändern, man muss sich nur vorher in einige Kurse eintragen und es kann sein dass Kurse voll sind (was aber auch nicht immer ein Problem ist). Seid auf keinen Fall schüchtern oder zurückhaltend, sondern sprecht einfach Leute an, sei es in den Kursen oder auf Reisen.

## 8. Nach der Rückkehr

Da ich noch nicht zurück in Deutschland bin, kann ich noch nicht sagen, wie meine Anrechnung ausgehen wird. Meine Noten werden automatisch nach Bremen geschickt, und sollten mir mit meinem Learning Agreement dementsprechend für das ganze fünfte Semester angerechnet werden.

## 9. Fazit

Das Auslandsemester hat mich nicht nur akademisch, sondern auch persönlich weiter gebracht und ich habe viele Freunde aus der ganzen Welt gefunden, da man mit den internationalen Studenten sehr viel schneller in Kontakt kommt. Ein Auslandssemester erfordert ein wenig an Organisation, aber lässt euch davon nicht aufhalten. Die Uni Guelph ist bekannt für Agrarwissenschaften, Biologie und Veterinärmedizin, was für mich ein Grund war hier hin zu kommen. Meine Englischkenntnisse haben sich enorm verbessert, sowohl mündlich als auch schriftlich und akademisch. Das ist eine große Hilfe für englische Masterprogramme, auf die ich mich jetzt bewerben werde.

Ein Auslandssemester ist ein einmaliges Erlebnis, in dem ich viel über Kanada, mich und was mir wichtig ist, herausgefunden habe und auf jeden Fall im Master wiederholen möchte.